

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Aus den Zeiten des deutschen Fürstenbundes**

**Erdmannsdörffer, Bernhard**

**Heidelberg, 1885**

Anmerkungen

[urn:nbn:de:bsz:31-74888](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-74888)

## Anmerkungen.

1) Graf Görtz an Edelsheim (d. jüngeren) dat. Berlin 15. Juni 1802; bei Gelegenheit des glücklichen Fortgangs der badischen Verhandlungen in Paris: «Mes sincères félicitations de cette prochaine issue, laquelle, si elle se réalise, je la regarde comme un tribut public bien mérité, que l'Europe rend aux vertus du Prince, que le Grand Frédéric aux portes de la mort déclara être de tous ses contemporains celui qu'il estimoit le plus.» (Karlsruher Archiv.)

2) Gervinus, Einleitung in die Geschichte des 19. Jahrhunderts S. 174.

3) Vergl. Brückner, Katharina die Zweite S. 390 f. Tratchevsky, la France et l'Allemagne sous Louis XVI. (Revue historique XV. 1.): «sur toutes les mers flottait l'oeuvre de Cathérine, le pavillon de la «neutralité armée», le symbole des principes nouveaux et charitables du droit des gens.» (Die Buchausgabe der Tratchevsky'schen Aufsätze ist mir nicht zugänglich.)

4) In Betreff der Gesinnungen und Absichten bedarf es keiner Belege. In Betreff der Resultate ist, gegenüber den landläufigen abschätzigen Urtheilen, die Aeusserung Schmollers bemerkenswerth, dass nach den von ihm gesammelten Materialien «der preussische Staat, trotz gewisser Hemmungen besonders in den Districten mit ungünstigen Grenzen, kaum jemals eine solche Zunahme der Bevölkerung und des Wohlstandes erlebt habe, wie 1770—1806.» (Jahrbuch f. Gesetzgebung, Verwaltung u. Volkswirtschaft VI. 4. (1882) S. 247.)

5) Goethe an Frau v. Stein, 2. April 1782. 9. Juni 1784. Tagebuch vom 25. Juli 1779. Vergl. Adolf Schöll, Goethe als Staats- und Geschäftsmann (Gesammelte Abhandlungen, Berlin 1882) S. 114 ff. 237. Roscher, Geschichte der National-Oekonomie in Deutschland. S. 477 ff. Natürlich gehören hierher vor allen auch die wirtschaftlichen und Verwaltungsprojecte in den «Lehrjahren».

6) Tocqueville, l'ancien régime et la révolution S. 276 f.: «Bientôt cet esprit pénètre jusqu'au sein du gouvernement lui-même; il le transforme au dedans sans rien altérer au dehors: on ne change pas les lois, mais on les pratique autrement . . . . Le contrôleur général et l'intendant de 1740 ne ressemblaient point à l'intendant et au contrôleur général de 1780 . . . . La législation [sur les impôts] est toujours aussi inégale, aussi arbitraire et aussi dure que par le passé, mais tous ses vices se tempèrent dans l'exécution.»

7) Vergl. Adolf Schmidt, Geschichte der preussisch-deutschen Unionsbestrebungen I. (Berlin 1851). v. Ranke, die deutschen Mächte und der Fürstenbund I. (Berlin 1871). Bailleu, der Ursprung des deutschen Fürstenbundes, in v. Sybel's histor. Zeitschrift Bd. 41, S. 410 ff.

8) v. Ranke, Zwölf Bücher preussischer Geschichte V. (W W. XXIX.) S. 59 ff. Droysen, Gesch. der preuss. Politik V. 2. S. 172. 237 ff.

9) Vergl. hierfür besonders die Ausführungen von Bailleu a. a. O. 423 ff. und das Schreiben Friedrichs an Graf Finkenstein vom 21. Febr. 1784 (ebendas. S. 433).

10) Ueber diese merkwürdigen Säcularisationsprojecte aus den Jahren 1742/43 s. die Mittheilungen Rankes, zwölf Bücher pr. Gesch. V. 30 ff.

11) Briefwechsel des Grossherzogs Carl August mit Goethe (Weimar 1863) I. 4 ff. «Zu wünschen wäre es, dass andere glückliche Umstände zusammenträfen, die Fürsten des Reichs aus ihrer Unthätigkeit zu wecken und sehr glücklich wäre es, wenn man durch die Noth gedrungen von hier aus zu einer geschwinderen Vereinigung beigetragen hätte.»

12) Correspondenz zwischen Karl Friedrich und dem Fürsten Franz von Dessau (Karlsruher Archiv). Das oben citirte Schreiben ist vom 14. October 1782. In der Antwort des Fürsten von Dessau (dat. 23. Nov. 1782) wird das Thema weitergeführt; es er giebt sich daraus, dass der Dessauer sowie Karl August von Weimar schon damals eine Anknüpfung mit dem Herzog von Braunschweig suchten, über dessen «Lauigkeit» sie aber klagen. Die ersten Anfänge dieser Verhandlungen sind daher noch etwas früher anzusetzen, als Ranke, Fürstenbund I. 100 ff. thut.

13) Edelsheim an Karl Friedrich, dat. Sulzburg, 22. Juli 1783: «E. Hochf. Dehl. haben mich durch Ihr gnädiges Schreiben vom 14. ganz belebt. Es enthält die mir so wichtige Nachricht von Ihrem Wohlbefinden und die mich so schmeichelnde Versicherung Ihres Wohlgefallens an meinem Geschäft. Das Herz wird mir nun wieder ganz leicht, besonders da ich nun fast täglich das Vergnügen genieße, mit Ihren hiesigen Unterthanen aus Liebe und Ehrfurcht für Sie, gnädigster Herr, Thränen zu vergiessen. Sie können nicht glauben, was die Aufhebung der Leibeigenschaft für einen Eindruck auf aller Herzen macht, wenn ich mich mitten unter den Haufen stelle und ihnen die Beweggründe und Absichten ihres Landesvaters vopredige. Heute frühe war der Vogt von Lauffen so bewegt, dass er mitten auf dem Feld den Hut abzog und so eifrig für Ihr Leben den Himmel bat, dass ich und mein Reitknecht und der verjüngte Butré alles in Thränen floss. Am Ende sagte der gute und getreue Knecht ganz gelassen zu mir: Thun Sie denn nicht alle Tag so bätte?» (Karlsru. Arch.) Vergl. Nebenius-Weech, Karl Friedrich S. 139 ff. — Der erwähnte Hofrath Butré ist ein französischer Physiokrat, der durch Mirabeau d. Ä. an den Karlsruher Hof gekommen war; später in den neunziger Jahren machte er sich durch jacobinische Umtriebe unmöglich.

14) Edelsheim an Karl Friedrich, dat. Oberschaffhausen, 15. Juli 1784: «Die Entdeckungen in Badenweiler sind immer glücklicher. Man hat endlich auf einem Postament eine Inscription Dianae Abnobiae (sic) gefunden. Groos glaubt den Namen Abnobia im Tacitus gefunden zu haben.»

Derselbe an denselben, dat. Badenweiler, 3. Aug. 1784: «Die Entdeckung der römischen Bäder ist nun so weit, dass ich glaube, wir haben nun den ganzen Umfang ausgegraben, aber alle die unterirdischen Gänge, die noch auszugraben sind, werden wohl noch 900 fl. kosten. Doch ist, denke ich, kein dergleichen Monument in Deutschland. Nur fragt es sich, was man endlich damit anfangen soll. Denn lässt man es dem Staub und der Witterung ausgesetzt, so wird in kurzer Zeit alles verdorben sein. Wollen E. Hochf. Dehl. diese Fundamente wieder überbauen, so darf man zwar Stein und Holz ausser den Dielen nicht rechnen, doch braucht es gewiss noch 10,000 Rth. und einen geschickteren Mann als unsern Meerwein. Dazu gehört nothwendig ein Baumeister, der in Italien römische Bäder gesehen und Vitruv wohl inne hat.» Vergl. über die Auffindung der Ruinen von Badenweiler Gerbert, hist. nigrae silvae II. 470 ff.: er preisst das Schicksal, dass dieselben gerade damals unter Karl Friedrich entdeckt wurden — «in cujus (Caroli Friderici) tempora ea incidisse ac manus felix faustumque est: quippe quo non facile alius eas praestare expensas ac operas quis aut potuisset aut voluisset, utroque jam Badensi Principatu auctus, qui majori adhuc hujus seculi parte fuit dissociatus.»

15) Goethe über Edelsheim: Briefe an Frau von Stein, III. 174: «Edelsheim kam die letzten Tage, fast hätte ich mich bereden lassen zu bleiben; denn in Staats- und Wirthschaftssachen ist er zu Hause, und in der Einsamkeit wo er Niemand hat, gesprächig und ausführlich, in zwei Tagen haben wir schon was rechts durchgeschwätzt.» (dat. Johann-georgenstadt, 18. Aug. 1785.)

Ebendas, III. 186: «Edelsheim ist auch hier, und sein Umgang macht mir mehr Freude als jemals, ich kenne keinen klügeren Menschen. Er hat mir Manches zur Charakteristik der Stände geholfen, worauf ich so ausgehe. Könnt ich nur ein Vierteljahr mit ihm sein. Da er sieht, wie ich die Sachen nehme, so ruckt er auch heraus, er ist höchst fein, ich habe aber nur wenig vor ihm zu verbergen, und das soll er auch nicht vermuthen.» (dat. Weimar, 20. September 1785.) Goethe war seit dem 22. August wieder in Weimar, wo ihn Edelsheim auf der Rückreise von Karlsbad besuchte.

Briefwechsel des Grossh. Carl August mit Goethe I. 50: «Edelsheim ist vorgestern angekommen und ich muss ihn leider verlassen. Er hat mir von Ihnen erzählt und wir sind sonst im politischen Felde weit herumspatziert.» (dat. Karlsbad (17.) Aug. 1785). — Aus derselben Correspondenz I. 70 scheint auch hervorzugehen, dass Goethe später von Italien aus in brieflichem Verkehr mit Edelsheim stand.

16) Die Theilnahme Georg Ludwigs von Edelsheim an diesen Verhandlungen von 1778 ergibt sich besonders aus dem Schreiben von Finckenstein und Hertzberg an Friedrich den Grossen, dat. 3. April 1778, bei Preuss, Friedrich d. Gr. IV. 390; dazu vergl. v. Arneth, Maria Theresia und Joseph II., ihre Correspondenz etc. II. 314. Denkwürdigkeiten des Freih. von der Asseburg S. 326. — v. Ranke, Fürstenbund I. 101 scheint die beiden Brüder für eine und dieselbe Persönlichkeit zu halten.

17) Das diplomatische Material für diese Verhandlungen wird in der von der badischen historischen Commission herausgebenden «Politischen Correspondenz Karl Friedrichs» mitgetheilt werden.